

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

8.9.1874 (No. 211)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. September.

N<sup>o</sup> 211.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

## Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, Höchstihrem Oberhofmarschall Wilhelm Pleikart Freiherrn v. und zu Gemmingen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königl. Kronen-Ordens erster Klasse zu ertheilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 12. August d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Aufseher Christian Wanner an dem polizeilichen Arbeitsbureau zu Bruchsal die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 27. August or. Allergnädigst geruht, den Seconde-Lieutenant v. Holy-Sonietich vom k. u. k. Dragoner-Regiment Nr. 14 von seinem Kommando als Inspektions-Offizier und Reitlehrer bei der Kriegsschule zu Metz zu entbinden und dafür den Seconde-Lieutenant Warden vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 in gleicher Eigenschaft zur genannten Kriegsschule zu kommandiren.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Hannover, 6. Sept. Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 1 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

† Meiningen, 6. Sept. Eine gestern Nachmittag hier ausgebrochene Feuersbrunst hatte bis Mitternacht mehr als 250 Wohnhäuser vernichtet. 3000 Menschen, von denen die Hälfte Arme, sind obdachlos.

† Prag, 6. Sept. Wie die „Bohemia“ als zuverlässig meldet, wird Graf Andrassy am Dienstag mit den fremden Offizieren von Wien aus direkt nach Brandeis sich begeben, um daselbst den Manövern beizuwohnen, ohne Prag zu berühren.

† Paris, 6. Sept. Anlässlich des Jahrestages der Proklamirung der Republik am 4. Septbr. kam es in Metz bei Montpellier zu Kuchestörungen, bei denen ein Mensch getödtet, 19 verwundet wurden. Ein Truppenkommando ist dort angekommen. — In Lyon wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

† Madrid, 6. Sept. Die „Gazeta“ meldet, daß drei Angriffe der Karlisten auf Castro de Urbiales zurückgewiesen worden sind.

### Deutschland.

\* Berlin, 5. Sept. Wie die „Post“ erfährt, hat in Bezug auf die Sedan-Feier bald nach der Rückkehr des

Vizepräsidenten Camphausen eine Berathung des Staatsministeriums über die Frage der Beteiligungsfeier an dem Fest stattgefunden. Man kam dahin überein, nach wie vor sich streng nach dem allerhöchsten Erlass vom 4. April 1872 zu richten, welcher die Feier dem Volk anheimstellt, aber auch will, daß Niemand an der Beteiligungsfeier verhindert werde. Demgemäß waren von den Zentralbehörden Anordnungen getroffen worden, welche den Beamten der verschiedenen Ressorts die Beteiligungsfeier an dem Fest ermögl. — An den Kaiser sind, wie das „Vr. Volksbl.“ mittheilt, bei Gelegenheit der Sedan-Feier aus allen Theilen des Reichs so viele Telegramme eingelaufen, daß es nicht möglich war, sie dem Monarchen sämmtlich zur Kenntniß vorzulegen, zumal die letzten erst nach Mitternacht eintrafen. Wie früher bei ähnlichen Anlässen, so wird der Kaiser auch diesmal seinen Dank für diese Kundgebungen der Pietät in einer besonderen Ordre summarisch abstrafen. Eine vorläufige Gruppierung der eingelaufenen Depeschen nach dem Aufgabebort läßt schon jetzt erkennen, daß das Nationalfest in den katholischen Distrikten Deutschlands in keineswegs geringerem Maß begangen worden ist, als in den evangelischen und in den Gegenden mit gemischter Bevölkerung.

Berlin, 5. Sept. (Allg. Ztg.) In diplomatischen Kreisen verläutet mit Bestimmtheit: Marischall Serrano werde demnächst das Kommando gegen die Karlisten übernehmen.

† Berlin, 6. Sept. Der Kaiser geht heute Abend 6 1/2 Uhr Hannover zu verlassen und auf der Eisenbahn über Braunschweig nach Burg zu fahren, von wo die Reise zu Wagen nach Bielefeld fortgesetzt wird. Dort nimmt Höchstselber bei dem Hauptmann A. v. Wulffen Quartier, um am Montag und Dienstag den Uebungen der 7. und 8. Kavalleriebrigade beizuwohnen. Bei diesen Uebungen wird auch der Prinz Friedrich Karl anwesend sein. Bisher hat sich derselbe zur Theilnahme an den heutigen Tauffeierlichkeiten schon gestern Abend nach Hannover begeben. Der Feldmarschall Graf v. Moltke, Chef des Generalstabs der Armee, und andere hochgestellte Militärs fahren heute Abend von hier zu den Kavalleriemännern nach Burg. Von dort wird der Kaiser am Dienstag den 8. d. M. Nachmittags gegen 4 Uhr in Berlin wieder eintreffen. Am 9. früh Morgens fährt Höchstselber mittelst Extrazuges nach dem Mannöverort bei Müncheberg, wo die Kavallerie der 5. Division zu Uebungen vereinigt ist, und kehrt Nachmittags 2 Uhr wieder zurück. Den folgenden Tag in der Frühe begibt sich Se. Maj. auf der niederschlesischen märkischen Eisenbahn nach Briesen bei Fürstentwald, wohin den dortigen Divisionsübungen bei und trifft Nachmittags gegen 2 Uhr in Berlin wieder ein. In der Zeit vom 13. bis zum 19. September werden in der Provinz Hannover die großen Herbstmanöver des 10. Armeekorps stattfinden. Von Hannover reist der Kaiser und König am 19. nach Kiel, um dort Tags darauf dem Stapellauf des Panzerschiffes „Friedrich der Große“ beizuwohnen. Den bisherigen Bestimmungen zufolge begibt sich Höchstselber am 26. d. M. nach Baden-Baden, wo am 30. die Feier des Geburtstages der Kaiserin Königin begangen wird. Der Kaiser gebent etwa 14 Tage in Baden-Baden zu verbleiben und dann nach Berlin zurückzukehren. Die neuerdings wieder auftauchenden Gerüchte von einem angeblich noch für diesen Herbst beabsichtigten

Besuch Sr. Maj. am Hofe des Königs von Italien entbehren jeder thatsächlichen Begründung.

— Straßburg, 6. Sept. Heute früh 4 Uhr stieß vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof ein Rangirzug von rückwärts auf einen Güterzug, wobei mehrere Wagen zertrümmert und 6 Personen vom Dienstpersonal mehr oder minder erheblich verletzt wurden.

† Heilbronn, 5. Sept. Nach der heute erfolgten Beendigung der Manöver, über deren Verlauf der Deutsche Kronprinz seine Zufriedenheit aussprach, fuhr der Kronprinz mit den ebenfalls aus Stuttgart eingetroffenen sämmtlichen Ministern mittelst Separatzuges um 12 1/2 Uhr von der Station Nordheim ab, nachdem er sich vom Kronprinzen herzlich verabschiedet hatte. Der Kronprinz fuhr 12 1/2 Uhr mittelst Extrazuges nach Jülich ab, woselbst er dem Fürsten Hohenzollern-Langenburg einen Besuch abstattet. Morgen reist der Kronprinz über Heidelberg nach der Rheinpfalz, woselbst er gleichfalls den Truppenmandövern beizuwohnen wird.

† München, 5. Sept. Ein von der Staatsregierung verlangtes Gutachten der Verwaltung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank über den Bankgesetz-Entwurf spricht sich aufs entschiedenste gegen die Annahme des Gesetzesentwurfs aus.

Die königl. Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere des bayerischen Heeres ist gestern amtlich publizirt worden und soll sofort in Kraft treten.

□ Aus dem Großherzogthum Hessen, 6. Sept. Von dem Landtag vorgelegten fünf Kirchengesetzen schließt sich das über den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt dem bezüglichen preussischen Gesetze besonders eng an. Es ist auch in dem heftigen Entwurf als Grundgesetz aufgestellt, daß sich die Kirchengewalt nicht auf das bürgerliche Leben erstrecken dürfe, sondern sich streng auf das kirchliche zu beschränken habe. Wie im Großherzogthum Baden, so soll auch der Geistliche in Hessen fortan seine Amtsgewalt nicht auf politische Wahlen im Interesse einer Partei mißbrauchen. Die Einleitung des Verfahrens gegen solche Amtsmißbräuche, die Vorunternehmung, die Bildung des Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten, die Höhe der Strafen u. sind wesentlich dieselben wie im preussischen Gesetze.

### Oesterreichische Monarchie.

□ Wien, 6. Sept. Die im Deutschen Reich in's Werk gesetzte Eisenbahntarif-Reform hat bereits auch bei uns ihre Rückwirkung geküßert. Ein Zirkular des Handelsministeriums erklärt die Aufstellung eines einheitlichen und rationalen Tarifs, in thunlichem Anschluß an den neuen deutschen Tarif, für unerlässlich und fordert die Eisenbahn-Verwaltungen zur sofortigen Jaangriffnahme der Frage auf. Längstens Ende Oktober erwartet es die bezüglichen Vorschläge.

Graf Andrassy trifft erst morgen in Wien ein und kann sich also dem heute Abend nach Prag gehenden Kaiser nicht schon in Prag, sondern erst in Brandeis, auf dem Schauplatz der Truppenmanöver, anschließen. Zufällig ist diese Abänderung der ursprünglichen Dispositionen schwerlich.

### Schweiz.

† Genf, 5. Sept. Die Genfer Regierung hat 19 katholische Geistliche, welche die Ablegung des ver-

## Stradella. Der König hat's gesagt.

— k Karlsruhe, 5. Sept. Dem erstmaligen hiesigen Auftreten des Hrn. R. d. K. aus Leipzig hat man es zu verdanken, daß die, neben der komischen Oper „Martha“ wohl am meisten Lebenskraft in sich tragende, hier jedoch seit zwei Jahren nicht mehr gegebene Operndichtung „Alessandro Stradella“ von Flotow wieder einmal auf die Bretter unserer Bühnen gebracht wurde. Das Werk, welches in den vierziger Jahren von Hamburg aus den Namen des Komponisten in begeisterten Flügen über alle Theater Deutschlands hinfuhr, behandelte zwar in sehr freier Auffassung eine Liebesaffäre des Apollo della musica, wie Stradella von seinen Landsleuten genannt wurde, indem dieser mit seiner „edlen Kunst macht selbst erwarnt der Banditen Mitgefühl“, während Stradella in Wirklichkeit wegen eines solchen Liebeshandels meuchlings ermordet wurde. Dennoch verleiht die, in erfrischendem Melodienreichtume, namentlich aber in einem glänzenden instrumentalen Gewande prangende, wenn auch ebensovienig, wie die übrigen Flotow'schen Kompositionen tiefst gegründete Musik ihre vorzügliche Wirkung nicht. Viele Anwesende bildeten wohl Nummern, wie der weich gestimmte Sologlor, das marische Trübsinn, der populär gewordene Wechselgesang: „Italia, mein Vaterland“ und die wirksam zugesetzte Hymne: „Jungfrau Maria!“ alle liebe Erinnerungen an frühere Aufführungen. Ein wenig empfehlender Eintritt auf die Bretter, welche für den erstmalig hier sich produzierenden Sänger nunmehr „die Welt bedeuten“, wurde Hrn. R. d. K. bereitet, da der sein lautes Solo begleitende Chor: „In des Mondes Silberhelle, durch die stille Nacht!“ keineswegs in silberner Klarheit die Intonation seiner Komellen in den Theaterräumen ausbreitete und auch in den Einsätzen fast so unsicher schwankte, als die schaukelnden Wogen, wovon es die Komelliere in ihrem Liede erzählen. Nichts desto weniger gelang es dem nun engagierten Mitglied unserer Oper im Verlaufe der Darstellung, einen wahren Beifallssturm des Publi-

kums wachzurufen, dem wir uns, was die Anerkennung der ihm in diesen Mitteln des Sängers betrifft, gern anschließen.

Hr. R. d. K. entwickelte — soweit als die sichtbare Befangenheit desselben eine zuverlässige Beurtheilung seiner Leistungsfähigkeit zuließ, eine zu großer Kraftentfaltung allerdings nicht taugliche, aber klavergreiche, in nicht angestrengtem Zustande leicht ansprechende und jugendlich frische Stimme im Charakter eines überwiegend lyrischen Tenors. Derselbe beugte sich nach der Höhe bis zum eingestrichelten H aus. So wurden wir anfänglich durch durch den freien, ohne gutturalen Anschlag bewirkten Anschlag dieses Tones sowohl, wie der zunächst liegenden E und G überrascht; dagegen scheint seiner Stimme eine entsprechende Tiefe abzugehen. Einen sehr guten Eindruck machte die deutliche Aussprache des Sängers. An einer thätigen, schulergerichten Grundlage scheint es Hrn. R. d. K. somit nicht zu fehlen, wohl aber an jenen vollständigen Befähigung, zu einem künstlerischen Gesänge notwendigen Erfordernisse, bei welcher erst ein ungeschicktes und nicht dem blinden Zufalle unterworfenes Gesangstücken möglich ist. Große Sorgfalt muß von Hrn. R. d. K. noch auf den Gesang der Recitative gewendet werden, da seine Leistung nach dieser Seite durchaus den Stempel des Unfertigen an sich trug. Eine wesentliche Aufgabe fällt dem Künstler jedoch in der Erzielung eines guten charakteristischen Vortrags zu, falls man davon überhaupt als von etwas Anzulehrenden sprechen kann. Abgesehen von manchen gegen den vorgeschriebenen Rhythmus begangenen Sünden neigte sein Gesang einer ungeschicklichen Dehnung und krankhaften Sentimentalität zu, wie solche jeden frischen, aus der Quelle der Begeisterung geschöpften Aufschwung unmöglich macht. So viel stellte sich jetzt schon mit Sicherheit heraus, daß die künstlerischen Eigenschaften des Hrn. R. d. K. noch nicht hinreichen zur vollendeten Vertretung von Partien wie Stradella, Troubadour, falls ihr sein Stimmcharakter überhaupt für solche Rollen geeignet erscheinen läßt. Sicherlich wird sich Hr. R. d. K. durch den aufmunternden Beifall des Publikums angeporrt fühlen, sich in

ausgedehnter Weise gebiegene musikalische und speziell gefangliche Kenntnisse zu sammeln. Daraufhin rufen wir ihm ein aufrichtiges „Willkommen!“ entgegen; denn „die Tendenz sind rar“, wie die Banditen Malvolto und Barbarino sagen, „und Operndirektoren zahlen doppelt!“ Frühelein Erhardt leistete als Leonore sehr Gutes und ließ nur in den vorzukommenden Koloraturen zu wünschen übrig. Für den Gesang zweier Banditen mag auch die Leistung der Hrn. Kärner und Oberhoffer hingehen; jedoch ist zu erwarten, daß diese beiden Sangesfreunde Malvolto und Barbarino von ihrem Umgange mit dem Apollo della musica soviel gelernt haben, um bei einem etwaigen Wiederauftreten in anderer Metamorphose ihre Organe zu möglichster Geschmeidigkeit umzustimmen.

Es dürfte für das Theaterbesuchende Publikum interessant sein, über die zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs zur Darstellung in Aussicht genommene neue komische Oper: „Le roi l'a dit“ (der König hat's gesagt) vorher einige Fingerzeige zu empfangen. Derselbe hat bereits auf den meisten besseren Bühnen ihren Umzug gehalten und überall warme Aufnahme gefunden. Die Handlung des trefflichen Musikwerkes ist kurz folgende: Dem Marquis von Moncontour, einem ahnenstolzen, bis zur Ueberzeugung loyal gestimmten Edelmann aus der Zeit Ludwigs XIV. wurde das zufällige Glück zu Theil, der Frau Maintenon ihren entflohenen Lieblingspapagei einzufangen und zurückzuföhren. Dadurch wird ihm die ersehnte Ehre gewährt, bei Hofe vorgestellt zu werden. Dabei antwortet der verwirrte Marquis auf die Frage des Königs, ob er einen Sohn besitze, mit „Ja“ und wird aufgefordert, denselben ebenfalls zur Vorstellung zu bringen. Thatsächlich besitzt er jedoch nur vier lebenswürdige und — verleihted Lächler, so daß er in seiner Angst, dem Befehle des Königs nicht Folge leisten zu können, mit Hilfe des Tanzmeisters Milton auf den Ausweg gelangt, in dem Bauernburschen Benoit, dem Liebhaber des Kammermädchens Javotte, einen „künstlichen“ Sohn herbeizuschaffen. Dieser wird in die Schule des Tanzmeisters gethan und vollführt neben



Taffungsmäßigen Eides verweigerten, des Amtes entsetzt und den Kirchenrath beauftragt, für die Verwaltung der vakanten Stellen Sorge zu tragen.

### Frankreich.

† Paris, 5. Sept. Der Marschall-Präsident Mac-Mahon empfing heute den Besuch des Großfürsten Konstantin von Rußland, und erwiderte denselben sogleich. Der Großfürst reist morgen nach Biarritz zurück. Der Marschall Mac-Mahon wird sich am 13. nach Brestunne begeben, um den Mandatären des vom General Clinchant befehligten Armee-corps beizuwohnen.

△ Paris, 5. Sept. Ein sonst der Regierung sehr nahe stehendes Blatt, das „Journal de Paris“, läßt sich in folgender absurder Weise vernehmen:

Mehrere legitimistische und katholische Organe werfen die Frage auf, ob die Regierung nur in Folge eines von Deutschland an sie gerichteten Ultimatum's Hr. Serrano anerkannt hätte; in diesem Fall, sagen sie, hätten sie allerdings nichts hinzuzufügen. Wir unterwerfen uns vielmehr glauben, daß die Regierung kein Ultimatum empfangen hat, denn wir hätten in diesem Falle im Gegentheil sehr viel hinzuzufügen. Wir glauben zu wissen, daß die Regierung über die Absichten Deutschlands aufgeklärt, nicht gewartet hat, daß die Frage der Anerkennung Serrano's in eine Frage um Krieg und Frieden ausartet. Das wäre eine Ungeschicklichkeit gewesen, denn das hätte uns eine gründliche Demüthigung zugezogen. Unser Stolz hätte es sich nicht gefallen lassen, vor aller Welt den Geboten der deutschen Diplomatie gehorchen zu folgen. Die Regierung ist klug gewesen. Sie sah, daß Deutschland aus Anlaß Spaniens einen neuen Krieg zu entzünden suchte. Da die Einsprüche der Königin Viktoria ihm nicht gestattete, bei unserm Nachbar zu interveniren, da die Einsprüche des Präsidenten Grant ihm nicht gestattete, Porto-Rico zu erwerben, so warf sich Deutschland auf die Anerkennung Serrano's, um uns eine Unvorsichtigkeit zu entlocken. Die Regierung durchschaute diese Taktik und vereitelte sie, indem sie einen Botschafter in Madrid beglaubigte. Sie hat damit den Konflikt im Keime erstickt.

Wie das „Paris Journal“ meldet, ist der Erbkönig von Hannover, unter dem Namen eines Grafen Dannenberg reisend, in Begleitung seiner Tochter, der Prinzessin Friederike, gestern aus der Schweiz in Dijon eingetroffen, und wird heute in Paris erwartet. — Morgen wird zum ersten Male seit dem Kriege in Saint-Cloud wieder die Kirchweih gefeiert, welche bekanntlich von den Pariserin mit besonderer Vorliebe besucht wird. Die Ruinen der Stadt sind zum größten Theile wieder aufgerichtet; Saint-Cloud, sagt das „Bulletin français“, das amtliche Auenblatt, scheint die traurige Zeit von 1870 glücklich vergessen zu haben, und schickt sich an, seine Kirchweih würdig zu begehen.

△ Paris, 6. Sept. Die Unruhen in Metz bei Montpeller waren bedenklicher, als man nach den ersten Meldungen annehmen durfte. Die Gendarmen wurden, als sie auf dem Schauplatz der Unruhen erschienen, mit Steinen und Steinwürfen angegriffen und mußte nicht bloß blankziehen, sondern auch von ihren Revolvern Gebrauch machen. 19 Personen wurden verwundet, eine von ihnen ist ihren Wunden erlegen. Die Gendarmen zogen sich in die Kasernen zurück, ihre Gefangenen mit sich schleppend. Der Pöbel drohte, die Kasernen anzuzünden. Am andern Morgen kamen 300 Mann Infanterie und eine Schwadron Kavallerie in Metz an und man schritt zu Verhaftungen. Eine Untersuchung ist im Gange. In Lyon kam es am 4. September ebenfalls in den Straßen Sigodot, Gloriette und Jory zu Aufläufen. Auch dort wurde die Polizei mit Steinwürfen empfangen und hatte Mühe, die Hauptschreier festzunehmen. In dem Arbeiterviertel la Guillotière hatte man illuminiert.

Der greise Hr. Guizot liegt auf seinem Schlosse Val-Richer hoffnungslos darnieder. Die ganze Familie ist um sein Krankenbett versammelt.

q Besancon, 5. Sept. Auf einem Ausfluge von Paris nach dem Osten finde ich hinlängliche Gelegenheit, auch die französische Provinzialpresse genauer in Augen-

schein zu nehmen. Da enthält nun z. B. die hier erscheinende „Republik“ von gestern, wie fast täglich, einen Spezialbericht aus Straßburg, der bestätigt, daß hier, wie theilweise bei uns draußen, die kleinen Zeitungen es den großen an Schärfe und Bitterkeit zuvor zu thun suchen. Daß die „Prussien“ in Elsaß-Lothringen ganz vergeblich arbeiten, haben wir jetzt nachgerade zwar oft genug gelesen. Das genannte Blatt setzt erläuternd bei, daß für die „ausgehungen“ Deutschen besonders in Mülhausen, Kolmar, Schleißstadt ein schwerer Stand ist, und daß die „verächtliche Gleichgültigkeit“, der sie überall begegnen, angefangen hat, für sie „grausam“ zu sein. Aber es fallen dazwischen auch andere Klagen. Es wird zugestanden, daß der Preusse die herrschende Lage vollständig kennt und sie sich zu Nutzen macht! Es wird behauptet, daß man hier in Frankreich nicht ein Gleiches thut und sich um die Elässer zu wenig kümmert. Vor der letzten Veröffentlichung der Elässer Liga, von diesem „dreimal heiligen“ Reichsgerichtsberichte der elsaß-lothringischen Protest-Reichstägler, das man in der Provinz „verschlingt“, hat die bessere französische Presse fast gar keine Notiz genommen. Dann heißt es von den Bezirkstagen: daß der elsaßer Weinbau dem Ruine entgegengeht, ist bekannt (so?). Aber Niemand ist im Lande, der Talent und Muth genug hat, der Regierung diese Ueberzeugung beizubringen. Das Einzige war eine Beschwerde im unternelassischen Bezirkstag gegen das Weinsteuer-Gesetz, die aber von dem „früheren Kammerherrn Napoleons“ III., Jora von Bulaß, ausging, der nichts von der Sache versteht. Die andern Bezirkstage, wie man weiß, „mit den unfähigsten Leuten bevölkert, die das Land aufzuweisen hat, schlossen sich natürlich der Redaktion des Kammerherrn an.“ — So, in diesem eben so liebevollen als wahrheitsgetreuen Tone referirt ein Elässer über seine Landsleute an französische Blätter. Am Schluß ist der Mann selbst geneigt, seinen Bericht einen „Verzweiflungsschrei“ zu nennen. Darin mag er recht haben.

### Spanien.

— Der „Kln. Ztg.“ wird aus Bayonne vom 5. Sept. geschrieben: Der deutsche Gesandte Graf Hagfeld ist hier angekommen. Es war für heute wegen hoher See unmöglich, die Reise nach Madrid fortzusetzen, und die unwillkommene Pause wurde zu einem Ausfluge nach Hendaye und über die Grenze nach Jrun und Fuenterabilla benutzt, auf welchem unser Gesandter vom hiesigen General-Konsul Lindau begleitet wurde. Vom karlistischen Lager hört man Gerüchte über eine große Spaltung und Meinungsverschiedenheit, die das Aussehen dieser bedeutenden Parteigänger aus der Armee des Prätendenten zu veranlassen droht. An der Thatsache selbst ist nicht zu zweifeln, wenn auch über Einzelnes noch genauere Erkundigungen abzuwarten sind. Jetzt gerade bei der bevorstehenden Aktion beunruhigt diese Krisis die hiesigen Karlisten sehr.

### Niederlande.

† Haag, 5. Sept. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Atschin vom 3. d. hätten sich die Driftkisten Patti und Kloewang (Nordwestküste) den Holländern bereits unterworfen; auch an der Nordostküste werde wegen der Unterwerfung unterhandelt.

### Brazilien.

† Rio de Janeiro, 5. Sept. Die Deputirtenkammer hat in der gestrigen Sitzung den Antrag des Deputirten Roma, mehrere Mitglieder des Ministeriums wegen Hochverrats und Verschwörung gegen den Staat und die Religion in Anklagezustand zu versetzen, einstimmig abgelehnt.

### Katholiken-Kongress in Freiburg I.

2 Freiburg, 5. Sept. In dem katholischen Kongress haben sich bereits viele Gäste und Delegirte eingefunden. Bischof Reinkens traf um 6 Uhr von Bonn ein und wurde am Bahnhof von einer großen Zahl von hiesigen Katholiken und bereits früher angekommenen Fremden empfangen. Außer vielen Delegirten aus Bad-

ein kurzes Vivace die Ouverture abschließt. Aus der Oper selbst nennen wir nur wenige vorzügliche Nummern, und vorbehalten, nach der ersten Aufführung eine eingehende Besprechung zu liefern. Zum Schönen des Werkes zählen wir das einfache, aber anmuthige Lied Benoit's: „Jaquet singt hell“, das faszinirte Ensemble: „Jurien, ihr Schwestern der Sünden“, mit der schönen Szenade: „Die munteren Schwabben“ (hier wegen Mangel an Frauenstimmen für zwei Tenöre umgeschrieben). Im Finale des ersten Aktes wird namentlich auch ein zum vollen Chor sich gestaltender Walzer Javalot's viele Freunde gewinnen und ist nur als ein guter Stoff zu bezeichnen, daß zur hiesigen Aufführung derselbe Chor statt dem ursprünglichen matten Schluß zum Ende der ganzen Oper gewählt wurde. Das weitere Werk, mit großer Liebe und Sorgfalt von Hrn. Hofkapellmeister Kuczel einstudirt, ist jedenfalls geeignet, sich auch in Karlsruhe als ein recht gern gesehenes Repertoirestück einzubürgern.

† Mannheim, 5. Sept. Das Original-Lustspiel von Julius Rosen „Schwere Zeiten“, das gestern hier zum ersten Male aufgeführt wurde, soll offenbar die moralische Nahrungsmittel aus dem Börsenkrach ziehen, gelangte aber vor lauter unwahren Situationen, gemischt mit größter Pöffe, zu keinem befriedigenden Ergebnisse. Die Siegesgewißheit der beiden zum Heirathen bestimmten Redakteure, deren Jüngerer dem Bellman's in den Journalisten nachgedacht zu sein scheint, das hypernaische Sighandenbewusstsein der beiden Mädchen, das gleich unmotivirte Eindringen des traurigen Heiden des Stills und seiner Schwester in das Redakteurebüro, und als Krone des Ganzen die widerwärtige Schlittschuhhüfte im Zimmer des Privatier Strunk, der mit aller Gewalt seine Tochter auf eine durch den Eisport zu erlangende Bekanntschaft dressiren will und „dem man es erst sagen muß“, daß dieses Verfahren unanständig ist, Alles dies geht über den Rahmen des Lustspiels weit hinaus, es bleibt nur die triviale Pöffe übrig. Das Publikum, das Anfangs einige sehr schmerzliche Witze freundlich aufnahm, wurde von der Schlittschuhhüfte aus kühl bis ins Herz hinan und schied von dem Stück, dessen Mängel sich auch in der Darstellung widerspiegelten, in der Hoffnung auf Zimmerwiedersehen!

Städten sind bereits anwesend: Geh. Rath v. Schall und die Professoren Krook, Langen und Ruch von Bonn, die Professoren Gornau und Huber und Dr. Zingel von München, Prof. Michels von Braunsberg, Apell-Gerichtsrath Petri und Bantrath Ruch von Wiesbaden, Abg. Dr. Bülk von Augsburg, die altkatholischen Geistlichen Golt von Straubing, Feig von Baden, Haffner von Erlangen, Graf Wischnewsky von Boppard, Brader von Ries, aus der Schweiz, Landmann Dr. Keller von Aarau, Pfarrer Herzog und Dr. Wuzinger von Olten, aus Frankreich Abg. Michaud, aus Italien der Marschall Gonzaga, vom deutschen Protestantismus u. A. Professor Holzmann von Heidelberg, als Delegirter des Rostocker Vereins für geistliche Aufklärung Th. v. Suchotin, Prof. Kosschaleff von Wiesbaden, aus England der Deputirte Gowson v. Ghester, Prof. Mayor von Cambridge, J. Kant u. A., aus Amerika W. Schamney Langdon. Der Bischof von Pittsburg wird Montag eintreffen.

Gegen 8 Uhr fand sich eine große Versammlung in den Sälen der „Harmonie“ zusammen. Ein Mitglied des Freiburger Komite's, Rechtsanwalt Fehrenbach, begrüßte den Bischof und die Delegirten in einer warmen Ansprache. Bischof Reinkens erwiderte die Begrüßung, wie er sagte, im Namen von Hunderttausenden, die er auf seiner Reise in den letzten Monaten als offene und geheime Anhänger der altkatholischen Sache kennen gelernt. Er verliest in bereiten Worten über die vielfachen, erfreulichen Erfahrungen, die er in verschiedenen Gegenden und bei verschiedenen Ständen gemacht. Über die Opferwilligkeit und den religiösen Eifer, welche er in allen Kreisen bei der Alt-Katholiken wahrzunehmen. Der Sinn für die Wahrheit, der sich bei allen zeige, sei auch das, was die wahre Grundlage für die Einigung der christlichen Konfessionen bilde. Je mehr man den Sinn des Wortes verstehen lerne, „die Wahrheit wird auch frei machen“, um so näher werde man diesem Ziele kommen. (Lauter, anhaltender Beifall.)

Prof. Holzmann aus Heidelberg sprach in ähnlicher Weise wie bei dem Konstanzer Kongress im Namen der deutschen Protestanten seine Sympathien für die altkatholische Bewegung aus und verbreitete sich ausführlicher über die Bedeutung der Religion für die Gegenwart. Prof. Huber aus München bemerkte: wenn auch von verschiedenen Punkten ausgehend, seien doch viele aus allen Konfessionen einzig in dem ernstlichen Streben nach Wahrheit. Die Erreichung des Zieles sei nicht möglich ohne Kampf und Anstrengung. Für die kath. Sache sei jetzt Baden von der größten Bedeutung; der Fortschritt der Bewegung in Baden werde auf ganz Deutschland zurückwirken.

Oberamtsrichter Bedt aus Heidelberg schloß die Bemerkung von Huber an und sprach über die kirchlichen Kämpfe in Baden in den letzten Decennien und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß alle deutschen Volkstämme mit derselben Kraft und Energie den jesuitischen Bestrebungen in der kath. Kirche entgegenwirken würden.

Rev. Chauncy Langdon sprach in englischer Sprache von dem Interesse der anglo-amerikanischen Kirche für die altkatholische Bewegung. Prof. E. W. Mayor aus Cambridge sprach in deutscher Sprache im ähnlichen Sinne im Namen der englischen Kirche und der englischen Unitarier.

Der russische Geistliche Kosschaleff aus Wiesbaden sprach im Namen der St. Petersburger Gesellschaft der Freunde geistlicher Aufklärung von der Erfüllung der Erwartungen der Freunde und von der Vereitelung der Hoffnungen der Feinde der altkatholischen Bewegung. Geh. Rath v. Schulte aus Bonn sprach zum Schluß von dem Prinzip der Einigung der verschiedenen Konfessionen und Volkstämme, welches in der Anwesenheit von Angehörigen so vieler derselben seinen Ausdruck finde, von dem einträchtigen Zusammenwirken der Geistlichkeit und der Laien in der kirchlichen Bewegung und von der Bedeutung der Rheinlande für die altkatholische Sache.

† Freiburg i. B., 6. Sept. In der heutigen ersten Delegirten-Sitzung des altkatholischen Kongresses wurden Geheimrath Schulte zum Präsidenten, Dr. Petri (Wiesbaden) und Prof. Huber (München) zu Vizepräsidenten erwählt. Nachdem der Vorsitzende über die Bonner Synode Bericht erstattet hatte, gelangten 4 Resolutionen über die Ansprüche der altkatholischen Gemeinden am Reichsverwahrer zur Debatte. Dieselben wurden mit von Petri und Michels gestellten Amendements angenommen. Bischof Reinkens betheiligte sich an der Debatte.

† Freiburg i. B., 6. Sept. Die heutige öffentliche Sitzung des altkatholischen Kongresses war von Tausenden besucht. Als Redner traten auf: Professor Huber (München), Amtsrichter Bedt (Heidelberg), Prof. Krook (Bonn), Landmann Keller (Aarau) überbringt Grüße der Schweiz, der Reichstags-Abgeordnete Bülk hebt die politische Bedeutung der altkatholischen Bewegung hervor und betont das Zusammengehen mit der Schweiz.

Die in der heutigen Sitzung der zum altkatholischen Kongress beschlossenen angenommenen Resolutionen besagen im Wesentlichen: Die Alt-Katholiken beanspruchen Antheil am Kirchenvermögen, hoffen auf staatlichen Schutz und verlangen Theilung in der Bemühung der Kirchen und Pfanden unter Berücksichtigung der Seelenzahl beider Parteien; die durch Abstimmung über die vatikanischen Beschlüsse zu ermitteln sind. Der Staat hat auf Antrag diese Abstimmung überall vorzunehmen zu lassen, wo die Rechte der Alt-Katholiken verletzt werden.

† Freiburg, 7. Sept. In der 2. Delegirten-Sitzung des Kongresses wurde das Centralcomité für altkatholische Mission und Dogmatik von Vorträgen gebildet, dessen Sitz München ist. Eine Einladung des Protestantenvereins zum Wiesbadener Protestantentag wurde verlesen. Herzog Gonzaga (Montua) und Professor Mayor (Cambridge) drücken Sympathien Ihrer Länder für die altkatholische Reform aus.

### Badische Chronik.

o Karlsruhe, 5. Sept. Programm für die Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs: Vorabend: Pöffenreich mit Musik, 9. September allgemeine Beflaggung der Stadt. 6 Uhr Tagewache; 7 Uhr 101 Kanonenschüsse; 7 1/2 Uhr Choralmusik auf dem Rathhausdamm; 10 Uhr Fest-Gottesdienst in der evangel. und kath. Stadtkirche, sowie im altkatholischen Vespaal (Versammlung um 9 1/2 Uhr im großen Rathhaussaal); israelitischer Fest-Gottesdienst im Anschluß an den täglichen Morgen-Gottesdienst; 11-12 Uhr Musik auf dem Schloßplatz; 1 Uhr Festessen im Museum und mehreren andern Lokalen; 2 Uhr Festessen der Karlsruher Schützen-Gesellschaft mit besonderem Programm; 3-6 Uhr Musik im Schloßhause; 6 1/2 Uhr Festoper: „Der König hat's gesagt“ von Delibes im groß. Hoftheater bei festlich beleuchteter Fassade; 8 Uhr: Beleuchtung des Rathhauses und des städtischen Bierordels-Bades.

o Karlsruhe, 7. Sept. Wie zu befürchten stand, ist nun auch das vierte und letzte Kind der Familie Derrmüller dem Schanz-

manchem dummen auch den Aufsehen erregenden Streich, seine Pseudo-Schwester aus dem Kloster, wohin sie wegen der Unkeuschheit, den ihren von ihren Eltern empfohlenen Liebhabern die Hand zu reichen, verbracht wurden, zu befreien und das Kloster anzuzünden, was man hier in jarter Rücksicht auf die Klosterbewohnerinnen in eine Betrübnerung der Wöbel u. umgewandelt hat. „Graf“ Benoit kommt dadurch in Streit mit den angeführten Freiern und wird von diesen der Reihe nach scheinbar erschossen, die Kunde davon bringt selbst bis zu den Ohren des Königs und die gefährliche Aubienz fällt von selber hinweg. „Der König hat's gesagt“: Graf Benoit-Moncontour ist todt, aber der einfache Bauernburche Benoit tritt wieder lebend auf die Bühne, heirathet das Kammermädchen Javalot, die vier Töchter des Marquis lassen sich ihrerseits mit ihren eigentlichen Liebhabern in Symeon's Bande schmieden und Alle singen zusammen: „Aus ist's, aus ist's, Aus mit aller Noth!“

Die Musik des Komponisten Delibes erhebt sich weit über das Niveau des Mittelmaßigen: namentlich entwickelt sich der erste Akt in lebendiger Frische. Reich an charakteristischen, pikanten Momenten, umschmeicheln das Ohr reizende, zum Theil bestirrende Melodien und zeugt die Instrumentation von nicht gewöhnlichem Geschick. Gleich die Ouverture, allerdings nicht in feingliedrigem, organisch innig zusammenhängendem Baue bestehend, sondern in einer reinen Aufzählung mehrerer hervortretender Motive der Oper, wird nicht verschlen, beifällige Wirkung hervorzubringen. Ein kräftiges, rhythmisch scharf ausgedrücktes Motiv in G-moll (2/4-Takt) eröffnet dieselbe; daran schließt sich eine im 2. Akt als Melodrama auftretende reizende Gesangsstrophe. Die Wiederholung des ersten Gedankens leitet alsbald nach einem ansprechenden, von Klavinetten intonirten Anbante (Wald mein Aug' in herbem Schmerz, 2. Akt) über, dessen Melodie nach einem rallentando in äußerst wirksamer Weise von den Streichinstrumenten übernommen wird. Sehr pikant klingt das in großer Steigerung verlaufende scherzhafteste Motiv der Lesarten mit einer kurz hervortretenden Gesangsstrophe. Dasselbe Motiv findet auch nach einer wohlklingenden, im Finale des 2. Aktes verwendeten F-dur, Stelle eine Wiederholung, bis endlich



Tafelher, welches die andern drei in einer Nacht hingeroht hat, zum Opfer gefallen; es war ein kluger, fünfzigjähriger Mann, so hat die Familie nun keinen Erben mehr, so hat die Familie nun keinen Erben mehr, so hat die Familie nun keinen Erben mehr...

Heidelberg, 6. Sept. Vor einiger Zeit hatten, wie schon berichtet, die hiesigen Katholiken sich mit der Bitte an die Regierung gewendet, ihnen die katholische Abtheilung der Heiliggeistkirche für ihren Gottesdienst zu überweisen...

Mannheim, 5. Sept. Wanderer, der du nach Dilsberg, dem hochgelegenen Dorf bei Neckargemünd, kommst, vergesse nicht, die das Schloss zur 'Sonne' zu betrachten, denn dort steht jetzt angehängt 'Geburtsort von Peter Kraus'...

Mannheim, 6. Sept. Heute Mittag war eine große Menschenmenge in der breiten Straße versammelt, um den Zug des amerikanischen Zirkus Pinder durch die Stadt zu sehen...

Baden, 7. Sept. Gestern ist der Prinz von Wales mit Befehl hier angekommen und im Englischen Hof unter dem Namen eines Graf von Gesser abgetreten...

Offenburg, 6. Sept. Das prächtige Herbstwetter, dessen wir uns seit einigen Tagen erfreuen, wirkt außerordentlich förderlich auf die Entwicklung der Trauben und steigert täglich die Hoffnungen auf den Ausfall der Qualität...

Offenburg, 6. Sept. Sie haben heute an so bescheidener Stelle Ihres Blattes der Offenburgers Sedan-Fest gedacht, daß wohl manche Ihrer Leser versucht waren, zu glauben, unsere doch sonst so patriotische Kreisstadt sei in der Feier dieses Nationalfestes launig gewesen...

Der Deutsche, bieder, fromm und stark, Beschützer der heiligen Landeskarte, und ermahnte die sich kühner Sprache gerne laufende Jugend, auch ihrerseits darnach zu streben, so bieder, fromm und stark zu werden...

Offenburg, 4. Sept. Unsere Gemeindeglieder sind fast unerschütterlich geworden. Zur Sedan-Fest verweigerte unser ultramontaner Bürgermeister nicht nur die Herausgabe der der Stadt gehörenden Böden zum Schießen...

Marktberg, 3. Sept. Das Sedan-Fest wurde auch hier in würdiger Weise gefeiert. Wenn auch ein Programm die Art und Weise des Festes nicht zum Voraus veränderte, so nahm dasselbe dennoch einen planmäßigen, geordneten Verlauf...

Marktberg, 3. Sept. Das Sedan-Fest wurde auch hier in würdiger Weise gefeiert. Wenn auch ein Programm die Art und Weise des Festes nicht zum Voraus veränderte, so nahm dasselbe dennoch einen planmäßigen, geordneten Verlauf...

Strasbourg, 5. Sept. Die Bevölkerungszunahme in dieser Stadt belief sich im Monat August im Ganzen auf 551 Personen. Bemerkenswert dabei ist, daß in diesem Zeitraum die männlichen Sterbefälle die weiblichen um 5, die weiblichen Sterbefälle die männlichen um 16 Personen überstiegen...

Rom, 3. Sept. Die Sedan-Fest wurde gestern auch hier in Familien, in kleineren und größeren Gesellschaften und am zahlreichsten und erhabensten in dem neuen Lokal der Trattoria Carlini von den in Rom ansässigen Deutschen feierlich begangen...

Radikrit.

Kaiserslautern, 7. Sept. Der Deutsche Kronprinz ist gestern Abend, von Sittigart kommend, über Neustadt und Kaiserslautern in Homburg eingetroffen, wo selbst heute und übermorgen Mandher stattfindet...

Paris, 7. Sept. Mittags eingegangene Meldungen bestätigen, daß Karlistenbatterien bei Guetaria, welche die Stadt beschießen, auch auf die deutschen Kriegsschiffe schossen; letztere erwiderten das Feuer gegen die Karlistenbatterien und setzten darauf die Fahrt nach Santander fort...

Brüssel, 7. Sept. Der König hat heute Nachmittag den spanischen Gesandten Letuan zur Entgegennahme seiner Kreditivte empfangen.

London, 6. Sept. 'Reuter's Bureau' meldet aus Santander von heute: Die deutschen Kriegsschiffe wurden von den Karlisten aus Guetaria beschossen und waren 24 Bomben in die Stadt. Die Schiffe kehrten am 5. Abends nach Santander zurück. Die Bestätigung der Nachricht bleibt noch abzuwarten.

London, 7. Sept. Der 'Great Eastern', welcher das fünfte Telegraphentabel zwischen England und Amerika legt, ist bei den Skillys-Inseln angekommen und telegraphirt: Das Kabel funktioniert und ist die Hoffnung vorhanden, heute die letzte Splicing vorzunehmen.

Shang-hai, 6. Sept. Gerüchtwiese verlautet, die Schwierigkeiten zwischen China und Japan wegen der Insel Formosa seien beigelegt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 7., die übrigen vom 5. September.)

Table with columns for various financial instruments like Obligations, Staatspapiere, and Aktien und Prioritäten, listing values and interest rates.

Table listing various banks and their services, including Deutsche Bank, Reichsbank, and others, with associated rates and terms.

Table titled 'Anleihenloose und Prämienanleihen' listing different types of bonds and their values.

Table titled 'Wechselkurse, Gold und Silber' listing exchange rates for gold and silver in various locations.

Wien, 7. Sept. Kreditaktien 243.50, Staatsbahn, Lombarden 147.50, Anglobank 154.50, Napoleonsgold 8.81 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater. Mittwoch, 9. Sept. Außer Abonnement. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. In feierlich erleuchtetem Hause.



